

Gernot Krost
Thessaloniki-Allee 5
51103 Köln
g.krost@gmail.com

Köln, den 24.03.2013

Bezirksbürgermeister Kalk

Herr BBM Markus Thiele
Bezirksrathaus Kalk
Bürgeramt Kalk
Kalker Hauptstraße 247-273
51103 Köln

Eingabe für Einwohnerfragestunde - Hubschrauberbetriebsstation Kalkberg

Sehr geehrter Herr Thiele,

hiermit reiche ich die folgende Einwohnerfrage gemäß § 41 der „Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln“ **zur nächsten Sitzung** der Bezirksvertretung Kalk in der Wahlperiode 2009/2014 ein.

Vorbemerkung:

Die Fragen 1.1 – 1.4 nehmen Bezug auf die inhaltlich unzureichenden Antworten, die mir auf meine Einwohnerfrage vom 20.04.2012 zur Verfügung gestellt wurden.

Einleitung zur Einwohnerfrage:

Ende des vergangenen Jahres fanden sich in allen Kölner Medien Artikel und Kommentare zur Kostenexplosion im Rahmen der Sanierung der Hauptfeuerwache Schienenstraße.

Der Kölner Stadtanzeiger führte zur Verdopplung der Kosten von ca. 20 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro dazu an: „Die Kostensteigerung lässt sich im Wesentlichen mit einer unzureichenden Planung erklären.“ – [1]

Die Kölnische Rundschau schreibt zum gleichen Thema: „Von 20 auf fast 40 Millionen Euro in drei Jahren – alle Achtung! Das vertrauliche Papier der Stadtverwaltung zur Generalsanierung der Hauptfeuerwache liest sich wie ein Stück aus „Pleiten, Pech und Pannen“. Bei der Erstellung der Machbarkeitsstudie, die die Feuerwehr 2009 in Auftrag gab, wurde offenbar – vorsichtig ausgedrückt – ein wenig lässig gearbeitet.“ [2]

Die Kölnische Rundschau schreibt in einem weiteren Artikel vom 24.10.2012: „Die Feuerwehr ist der Stadt lieb und teuer – zu teuer, wie manche meinen. In einem vertraulichen Papier, [...] hat die Stadtverwaltung aufgelistet, warum die Generalsanierung und Erweiterung der Hauptfeuerwache an der Scheibenstraße nicht wie 2009 angenommen 20 Millionen, sondern 39,9 Millionen kostet. Die nahezu verdoppelten Kosten werden fällig, weil vieles entweder nicht untersucht oder aber unterschätzt worden ist.“

Der Artikel der Rundschau fährt mit folgender Feststellung fort:

„Nun soll das Rechnungsprüfungsamt eingeschaltet werden und eine Generalüberprüfung der Feuerwehrinvestitionen vornehmen.“

Zu einer der Annahmen, die Feuerwehr, Planer und Verwaltung zu der fatalen Fehl - Schätzung von knapp 20 Mio. Euro verleiteten, erfährt man im Artikel lapidar:

„Diese Annahme bestätigte sich im Verlauf der späteren Untersuchungen nicht“ - [3]

Da Feuerwehr und Verwaltung offenkundig bei einem ihrer eigenen Gebäude, der Hauptfeuerwache, bereits solche Fehleinschätzungen „erarbeiten“, stellt sich die Frage, ob der Kalkberg mit all seinen Unwägbarkeiten die Planer der Verwaltung schlichtweg überfordert. Aussagen, dass der Kalkberg die bestuntersuchtete Altlast der Stadt sei, wurden von Laien durch einen massiven Ölfund widerlegt.

Fragen:

1. Sind Feuerwehr und die verantwortliche Verwaltung überhaupt personell und fachlich in der Lage eine solches „Großprojekt“ planerisch zu bewältigen?
2. Können die Verantwortlichen Kostensteigerungen des Standortes Kalkberg wie bei der Hauptfeuerwache „Scheibenstraße“ 100%-ig ausschließen?
3. Wieso wurde in 2011 der bereits durch eine Ratssitzung in 2005 beschlossene Bau nochmals dem Rat vorgelegt? Die Matrix zur Bewertung möglicher Standorte enthielt zum damaligen Zeitpunkt die Spalte „Realisierung (Dauer der Errichtung ab 01.07.05)“. Die Ratsentscheidung wurde also auf evident falschen Informationen getroffen. Ab einer Realisierungsdauer von > 2 Jahren wurde dieses Kriterium bei anderen Standorten als „KO“ bewertet. Als die Matrix 2011 als Eingangsdokument für die Ratsentscheidung vorgelegt wurde, waren bereits 6(!) Jahre seit der Bewertung vergangen. Wieso wurde die Matrix nicht aktualisiert? Konnte und wollte die Verwaltung die Standortentscheidung Kalkberg nicht mehr revidieren?
4. Die Stellungnahmen der Stadt bzw. des Herrn Guido Kahlen enden häufig mit einem Satz wie dem folgenden: „Über eine Bewertung aus Ihrem Hause wäre ich sehr dankbar, zumal jede Verzögerung beim Ankauf, der Planung sowie der Ausführung zu Kostensteigerungen führen könnte.“
Wie hoch sind die monatlichen Kosten, die durch weitere Verzögerungen entstehen? Wie hoch sind die entsprechenden Kosten seit dem in der Matrix (vgl. vorheriger Absatz) angegebenen Realisierungsdatum (01.07.2005 + 1 – 2 Jahre)?
In welcher Höhe wären Kosten nicht angefallen, wenn die Stadt nicht alternativlos geplant hätte?

(Aufgrund der sicherlich allumfassenden Prüfung der möglichen alternativen Standorte: bitte mit evidenten Quellen.)

5. Die Portal-Seite der Internet-Präsenz der Stadt Köln ist mit folgender Überschrift versehen: „Rettungshubschrauberstation für Köln“. Die Stadt Köln ist zwar Kerntägerin, jedoch liegt der Beteiligungsanteil der Stadt als Kerntägerin lediglich bei 25%. Der Rettungsdienstbedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreises 2012 führt dazu aus *„Ebenso hat sich die Einrichtung des Intensivtransporthubschraubers "Christoph Rheinland" mit Standort am Köln/Bonner Flughafen deutlich positiv bemerkbar gemacht. Aufgrund seiner guten Verfügbarkeit wird er regelmäßig in die Notfallrettung des Rhein-Sieg-Kreises eingebunden.“* (Seite 30) – [4]
- Im gleichen Dokument befassen sich die Seiten 47 ff. speziell mit dem zukünftig möglicherweise auf dem Kalkberg stationierten Christoph 3:

„Der RTH "Christoph 3" wird während des Zeitbereiches, in dem Sichtflugbedingungen gegeben sind, im Kreisgebiet eingesetzt. Er dient u. a. dem schonenden Transport von Notfallpatienten über weitere Transportstrecken sowie als Notarztzubringer, sofern der bodengebundene Notarztendienst die angestrebte Hilfsfrist nicht einhalten kann. Dies ist insbesondere in Teilbereichen der Gemeinden Much und Lohmar der Fall.“

Sicherlich wurden bei den Planungen der Verwaltung auch Gemeinden wie Much und Lohmar berücksichtigt. Wie gestaltet sich die Abdeckung der ebenfalls zur Trägergemeinschaft gehörenden Gemeinden zukünftig? Welche weiteren Abdeckungslücken entstehen durch die Verlegung der Hubschrauber nach Nord-Westen? Können Sie Stellungnahmen der betroffenen Verwaltungen / Gemeinden zur Verfügung stellen? Wie wurden die 75% der Nicht-Kerntäger in die Standortentscheidung eingebunden?

6. Wie verteilen sich die Einsätze außerhalb des Kölner Stadtgebietes?
7. Entspricht es den Tatsachen, dass die Stadt den Kalkberg in den 1990'er Jahren aufgrund seiner Zusammensetzung nicht kaufen wollte, bzw. nicht gekauft hat?
8. Entspricht es den Tatsachen, dass die Stadt Köln mindestens einmal das Angebot eines Kreises zur Übernahme der Kerntägerschaft abgelehnt hat? Wie wurde bzw. wird die Ablehnung begründet?
- „[...] Anita Cromme, Rechtsanwältin und Sprecherin des KBB in Mülheim, erklärte dazu: „Die Vorgehensweise der Stadt Köln ist absolut unverständlich. Obwohl der Rhein-Sieg-Kreis schon mehrmals sein Interesse an der Übernahme der Kerntägerschaft für den RTH bekundet hat, versucht Köln den Standort Kalkberg auf Biegen und Brechen durchzusetzen. Der Kerntäger der Trägergemeinschaft des RTH ist derzeit Köln. Sollte der Übergang der Kerntägerschaft auf den Rhein-Sieg-Kreis erfolgen, könnte ein Hubschrauberlandeplatz auf dessen Kreisgebiet gebaut werden.“*
- Walter Cazin, Sprecher des KBB Kalk, erklärte ergänzend: „Außerdem ist der Rettungshubschrauber am Flughafen bestens aufgehoben. In das Provisorium wurde schon viel Geld investiert. Wir sind dafür, dieses Provisorium zu einer Dauerlösung auszubauen. In einem so dicht besiedelten Gebiet wie Buchforst und Buchheim hat eine Hubschrauberlandeplatz nichts zu suchen!“*
- (Quelle: <http://www.freie-waehler-koeln.de/index.php/pressemitteilungen/item/379-m%C3%BClheimer-kbb-bringt-antrag-auf-planungsstopp-f%C3%BCr-hubschrauberlandeplatz-in-rat>)

9. Entspricht es den Tatsachen, dass die GAG Immobilien AG einen „Zuschuss“ in Höhe von 1 Mio. Euro für eine Verlegung des Hubschraubers Christoph 3 zu zahlen bereit war und auch zahlte? Wenn die Zuschüsse in o.g. Form angekündigt waren und/oder geleistet wurden, wie kann die Verwaltung belegen, dass die weiteren Entscheidungen zum HSLP Kalkberg Unabhängig und

Unbefangen getroffen wurden? Welche Politiker in Stadtrat und den Bezirksvertretungen unterhielten seit Beginn der Planungen Beziehungen zur GAG Immobilien AG und/oder waren dort als Mitarbeiter, Vorstände, Aufsichtsräte oder in anderen Positionen involviert und haben an Abstimmungen für/gegen den HSLP Kalkberg teilgenommen?

10. Die Stellungnahme des Dezernat I der Stadt Köln (Zeichen: I/37/374/1) vom 25.02.2013 [6,7] auf eine Anfrage der Bezirksregierung Düsseldorf vom 07.01.2013 führt an, dass es sich bei der Zahl der prognostizierten Flugbewegungen „[...] nicht um einen kontinuierlichen Anstieg [...]“ handelt.
In diesem Zusammenhang: wie erklären Sie die Entwicklung der Einsatzzahlen der ADAC Flugrettung GmbH sowie die von mir vorgenommenen Interpolation der Einsatzzahlen?

Forderungen:

- Veröffentlichung der Antwort zur FDP-Anfrage (TOP 15.1, 18. Sitzung des Bauausschusses der Stadt Köln, 19.12.2012) : AN/1872/2012
- Nachgang zur Frage 3: ich fordere den unverzüglichen Widerruf der Matrix, da diese an der in 3) genannten Stelle falsch ist. Daraus folgernd fordere ich die Verwaltung auf, die Luftrechtliche Genehmigung unverzüglich zurückzuziehen.
- Die Portal-Seite der Internet-Präsenz der Stadt Köln ist abzuändern. Unabhängig vom Standort ist die Station keineswegs eine „Rettungshubschrauberstation für Köln“. Ich fordere eine neutrale Darstellung der Gesamtsituation. Die Seite zum Kalkberg ist keine Werbeveranstaltung sondern sollte vielmehr eine neutrale Informationsmöglichkeit darstellen.
- Unverzügliche Offenlegung aller für Entscheidungsfindung und Planung des HSLP Kalkberg relevanten Dokumente.

Nachfragen

1.1) konkretisierende Frage zur Antwort 1.3) zur Einwohnerfrage vom 26.04.2012:

Der Antwort entnehme ich, dass Isochronen das Einsatzgebiet der Rettungsmittel bestimmen. Weiterhin wird angeführt, dass dazu eine qualifizierte Raum-Zeit Analyse die Basis für die Ermittlung der Isochronen bildet.

Kann eine standortbezogene Grafik/Tabelle mit den Isochronen der einzelnen Rettungsmittel (RTW, NEF, etc.) inklusive der Luftrettung vorgelegt werden, die den aktuellen Status und den planerisch ermittelten, zukünftigen Status mit der der geplanten RHBS Kalkberg innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes Köln wiedergibt?

1.2) konkretisierende Frage zur Antwort 1.5) meiner Einwohnerfrage vom 26.04.2012:

Die Antwort führt im letzten Abschnitt an: *„Der Spitzenbedarf geht über den Grundbedarf hinaus. Weder in der Dauer oder dem Zeitpunkt noch in seiner örtlichen Lage im Stadtgebiet unterliegt er einer erkennbaren Regelmäßigkeit. Seine Berücksichtigung in den fest besetzten Fahrzeugen des Grundbedarfs ist daher wirtschaftlich nicht darstellbar.“*

Städte wie Düsseldorf aber auch der Kreis Siegen-Wittgenstein erstellen regelmäßig Rettungsdienstbedarfspläne und stellen diese ihren Bürgern zur Verfügung. (z.B. für das Jahr 2010: http://www.duesseldorf.de/feuerwehr/pdf/rett/rettungsdienstbedarfsplan_2010.pdf / <http://www.siegen-wittgenstein.de/doc.cfm?seite=594&urlDoc=pfaddownloads/594downloads/Bedarfsplan2010.pdf>)

Das Vorgehen orientiert sich an folgenden Punkten:

- Einhaltung der Hilfsfristen
- Berücksichtigung von gleichzeitigen Einsätzen im Rettungsdienstbereich (Duplizitätsfälle)
- Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebots auf der Grundlage rettungsdienstlicher Grundsätze und Maßstäbe

Ein solches Dokument ist für die Stadt Köln in stark vereinfachter, und wenig aussagekräftiger Form ebenfalls verfügbar. Ich bitte daher darum, die relevanten Basisdaten wie Einsatzstatistiken, Wirtschaftlichkeitsrechnungen, etc. jedem Kölner Bürger zugänglich zu machen.

1.4) Wurde die vorgelegte Planung zum Kalkberg und, falls vorhanden, die generelle Kölner Bedarfsplanung jemals einer externen Prüfung unterzogen? (Damit sind Dienstleister wie zum Beispiel die Firma FORPLAN DR. Schmiedel, Bonn gemeint.)

Vorausschauend bitte ich um eine valide Beantwortung der Fragen.

Antworten ohne Belege und/oder transitive Auflösung der Quellen werde ich nicht akzeptieren.

Mit besten Grüßen vom Bürgerpark



Gernot Krost

[1] - „Kosten für Feuerwache explodieren“ vom 25.10.2012 von <http://www.ksta.de/nippes/weidenpesch-kosten-fuer-feuerwache-explodieren,15187558,20713254.html> , - Abruf: 13.03.2013, 20.09 Uhr

[2] – Kommentar vom 25.10.2012 von <http://www.rundschau-online.de/koeln/kommentar-boese-ueberraschung,15185496,20707534.html> , Abruf: 13.03.2013, 20.18 Uhr

[3] – Artikel vom 24.10.2012 von <http://www.rundschau-online.de/koeln/generalsanierung-scheibenstrasse-kostenexplosion-bei-der-feuerwehr,15185496,20706088.html> , Abruf: 13.03.2013, 20.31 Uhr

[4] – Rettungsdienstbedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreises 2012 (http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/buergerservice/aemter/amt_32/rdbp_klein.pdf) , Abruf: 15.03.2013, 19.31 Uhr

[5] – Lineare Interpolation der Einsatzzahlen der Luftrettung in Köln, durch blaue Säulen markiert sind die Jahre 2005 (Ursprungjahr der Gutachten), 2008 (Jahr der Genehmigung) sowie 2013 als aktuelles Jahr.

[6] – „Antrag auf erneute Überprüfung und (Teil-) Widerruf oder (Teil-) Rücknahme der Genehmigung, hilfsweise Anordnung nachträglicher Beschränkungen sowie Auflagen“ –als gesonderte Datei im Anhang: „06.12.2012_01 Anschreiben Bezirksregierung-1.pdf“

[7] - als gesonderte Datei im Anhang: „Eingabe Bezirksreg. Ddorf_Stellungnahme Kahlen.pdf“

Luftrettung - Einsatzzahlen Köln

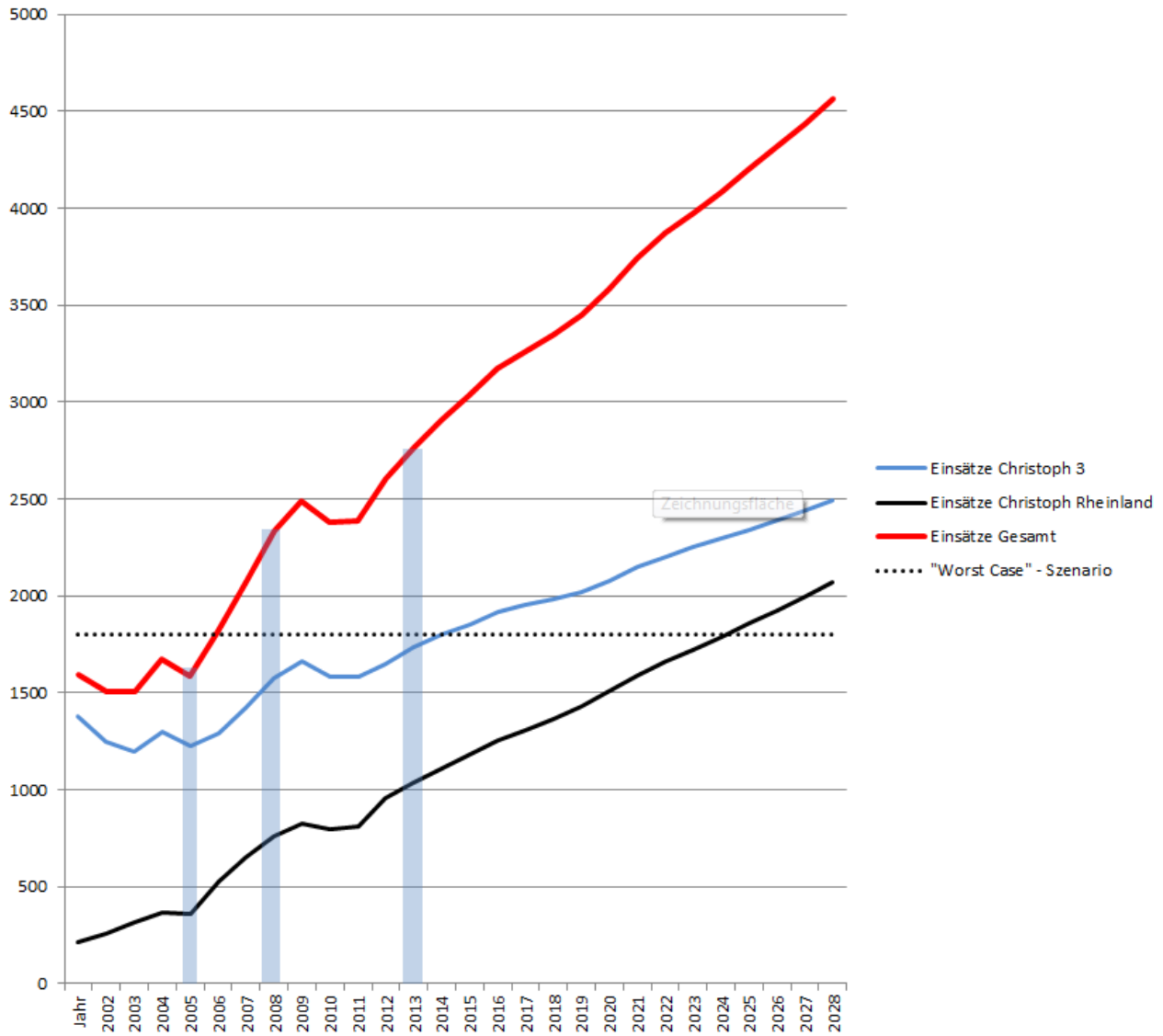


Abbildung 1 - [5] - Interpolation der Einsatzzahlen, Grafik

Jahr	Einsätze Christoph 3	Jahr	Einsätze Christoph Rheinland	Einsätze Gesamt	Einsätze "Worst Case"
2002	1382	2002	210	1592	1800
2003	1249	2003	257	1506	1800
2004	1194	2004	313	1507	1800
2005	1301	2005	370	1671	1800
2006	1225	2006	361	1586	1800
2007	1293	2007	524	1817	1800
2008	1422	2008	653	2075	1800
2009	1577	2009	758	2335	1800
2010	1664	2010	828	2492	1800
2011	1579	2011	797	2376	1800
2012	1581	2012	807	2388	1800
2013	1650	2013	958	2608	1800
2014	1733	2014	1035	2768	1800
2015	1800	2015	1110	2911	1800
2016	1853	2016	1184	3037	1800
2017	1916	2017	1255	3171	1800
2018	1954	2018	1305	3259	1800
2019	1985	2019	1363	3348	1800
2020	2022	2020	1430	3451	1800
2021	2077	2021	1507	3584	1800
2022	2149	2022	1593	3742	1800
2023	2205	2023	1665	3869	1800
2024	2250	2024	1722	3971	1800
2025	2294	2025	1788	4082	1800
2026	2341	2026	1856	4196	1800
2027	2390	2027	1925	4314	1800
2028	2440	2028	1995	4435	1800
2029	2493	2029	2068	4561	1800

Abbildung 2 - [5] - Interpolation der Einsatzzahlen, Tabelle